

30. XI. 1915

157

Zum Kaiserbesuch in Wien.

WTB Wien, 29. Nov. (Telegr.) Die Begrüßung des Kaisers Franz Joseph und des deutschen Kaisers trug einen überaus herzlichen Charakter. Kaiser Franz Joseph war dem kaiserlichen Gaste über die blaue Stiege des Schönbrunner Schlosses entgegengekommen. In offenkundiger Bewegung trafen die beiden Herrscher aufeinander zu und begrüßten einander mit wiederholtem Kuß und Händedruck. Am Nachmittag erschien der deutsche Militärattaché in der Kaisergruft bei den Kapuzinern und legte im Namen des deutschen Kaisers zwei prachtvolle Kränze mit dem Buchstaben W und der deutschen Kaiserkrone auf weißen Schleifen auf den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf nieder.

Um 5½ Uhr abends fand bei dem Kaiser Franz Joseph im Schönbrunner Schloß eine Hofstafel statt, die gleichfalls einen intimen Charakter trug. An ihr nahmen außer dem Kaiser Franz Joseph und dem deutschen Kaiser der Erzherzog Karl Franz Joseph, die Herren des Gefolges des Deutschen Kaisers, die ihm zugeteilten Ehrenkavaliere, der Botschafter v. Tschirschky mit dem Botschaftsrat Prinzen zu Stolberg-Bernigerode, der Legationsrat v. Bethmann Hollweg, der Leutnant Prinz Heinrich XXXIX. von Reuß, der Attaché Graf Bernsdorff, der Militärattaché Graf v. Kageneck, der Marineattaché Frhr. v. Freyberg, Korvettenkapitän Götting, Prinz zu Erbach-Schönberg und Hauptmann von dem Hagen teil, außerdem der Minister des Außern Frhr. v. Burian, der erste Obersthofmeister Fürst v. Montenuovo, die Generaladjutanten Graf Paar und Frhr. v. Bolfras, der Oberzeremonienmeister Graf v. Choloniowski und der Kabinettsdirektor Schiefl. In der Mitte der langen Tafel saßen die beiden Majestäten. Dem deutschen Kaiser zur Rechten saßen der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph und der Generaloberst v. Plessen. Dem Kaiser Franz Joseph zur Linken saßen der Botschafter v. Tschirschky und der Minister des Außern Frhr. v. Burian. Die Tafel währte bis kurz vor 6½ Uhr; dann hielten die beiden Monarchen Cercle.

WTB Wien, 29. Nov. (Telegr.) Kaiser Wilhelm empfing um 2½ Uhr nachmittags den Minister des Außern Baron Burian und die Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza in besondern Audienzen. Am nachmittag nahm der Kaiser den Tee auf der deutschen Botschaft, wohin er sich mit dem Erzherzog Karl Franz Joseph inkognito begeben hatte. Kaiser Wilhelm überreichte dem Botschafter v. Tschirschky, der ihm entgegengefahren war, das Eisene Kreuz, außerdem verlieh er das Eisene Kreuz dem stellvertretenden Militärattaché Prinzen zu Erbach-Schönberg und dem zur deutschen Botschaft kommandierten Korvettenkapitän Götting. Der deutsche Kaiser empfing auch den gemeinsamen Finanzminister Körber und den Bürgermeister Weiskirchner in Audienz.

WTB Wien, 29. Nov. (Telegr.) Bei der heutigen Audienz hielt der Oberbürgermeister Dr. Weiskirchner an Kaiser Wilhelm folgende Ansprache:

Eure Majestät hatten die Gnade, am 21. September 1910 das Rathaus der Stadt Wien durch Allerhöchst Ihren Besuch auszuzeichnen. Eure Majestät hatten damals von der Estrade des Festsaales aus zu den Wiener Bürgern bedeutungsvolle und unvergeßliche Worte gesprochen, welche noch heute in unsern Herzen widerhallen, und insbesondere hat das damals von Eurer Majestät geprägte Wort des „Bundesgenossen in schimmernder Wehr“ in unserer Kriegszeit tiefe und ewige Bedeutung erlangt. Zur dauernden Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag in der Geschichte des Wiener Rathauses hat der Gemeinderat beschlossen, eine Medaille prägen zu lassen, und hat die Ausführung unserm heimischen Meister Professor Marschall übertragen. Und heute obliegt mir als derzeitigem Oberhaupt der Stadt Wien die ehrenvolle Aufgabe, Eurer Majestät die Bitte zu unterbreiten, diese Medaille als Huldigung der Stadt Wien unterbreiten zu dürfen.

Kaiser Wilhelm sprach seine vollste Anerkennung über die Medaille aus, mit der ihm eine außerordentliche Freude bereitet werde, und ersuchte den Bürgermeister, seinen Dank auch den Herren der Wiener Gemeinderverwaltung zu übermitteln. Hierauf zog Kaiser Wilhelm den Bürgermeister in ein längeres Gespräch über einzelne Zeitfragen und verabschiedete ihn in huldvollster Weise.

WTB Wien, 29. Nov. (Telegr.) Der deutsche Kaiser reiste nach herzlichster Verabschiedung vom Kaiser Franz Joseph im Schönbrunner Schloß um 7 Uhr 10 Minuten abends vom Penzinger Bahnhof ab. Kaiser Wilhelm, der österreichische Felduniform trug, war vom Thronfolger zum Bahnhof begleitet worden, wo sie sich herzlich verabschiedeten. Zur Abschiedsaufwartung war u. a. der Botschafter Tschirschky am Bahnhof erschienen. Als der Zug schon in Bewegung war, grüßte der Thronfolger den deutschen Kaiser, der am Fenster des Salonwagens stand, durch Salutieren.

Pressstimmen zum Kaiserbesuch.

WTB Wien, 29. Nov. (Telegr.) Die Blätter widmen dem Besuche des deutschen Kaisers in Schönbrunn überaus herzliche Begrüßungsartikel, in denen sie betonen, daß das deutsch-österreichische Bündnis, das nur als ein Bollwerk des Friedens gedacht war und durch Jahrzehnte hindurch seinen Zweck, ein Damm gegen den Krieg zu sein, erfüllt hat, sich in seiner ganzen Machtfülle in diesem den beiden Kaiserreichen aufgedrängten Kriege gezeigt hat. Die Völker der Monarchie begrüßen noch herzlicher als sonst Kaiser Wilhelm, den verbündeten Freund und Waffengefährten unseres Kaisers. Das Fremdenblatt sagt:

Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm sind und bleiben für die Herzen ihrer Völker zwei Fürsten des Friedens. Daß ihre Hände, die so gerne spendeten und schützten, die entblöhten Schwerter ergreifen mußten, war und ist ein Beweis für die Unumgänglichkeiten dessen, was den Lorbeer dieser sechzehn Monate um die kaiserlichen Stirnen gestochen hat.

WTB Wien, 29. Nov. (Telegr.) Die Wiener Abendpost schreibt: Der deutsche Kaiser ist heute in Wien eingetroffen. Der erhabene Freund Seiner Majestät unseres allergnädigsten Herrn wurde stets als hochwillkommener hochverehrter Gast in den Mauern der Reichshaupt- und Residenzstadt gefeiert. Die Bevölkerung Wiens, die hierbei sich eines Sinnes wußte mit den Völkern der Monarchie, begrüßte in Kaiser Wilhelm das Oberhaupt des treuerbündeten Deutschen Reiches, den erprobten Freund unseres heißgeliebten Kaisers, den Herrscher, der, auf der höchsten Warte seiner Zeit, allem, was den Fortschritt und das Glück der Menschheit zu mehren vermag, warmes Verständnis und wirksamste Förderung zuteil werden läßt. Die ehrfurchtsvollen Begrüßungen galteten nicht zuletzt dem Friedensfürsten, der, solange es möglich war, Deutschlands Macht und unvergleichliche Wehrkraft dafür einsetzte, um das Unglück des Krieges von der Welt fernzuhalten, und der die längste Zeit allen Reizungen und Herausforderungen übergesinnter Nachbarn mit der ruhigen Langmut des Starken begegnete. Aber die Feinde wollten es anders. Sie beschworen das Unheil über Europa herauf, und inmitten der kriegerischen Verwicklungen erscheint jetzt Kaiser Wilhelm in den Mauern unserer Stadt. Wärmer denn je empfängt den Deutschen Kaiser der Subelgruß Wiens. Unvergessen sind die Worte, mit denen Kaiser Wilhelm II. einst im Wiener Rathause die unverbrüchliche Baffentreue Deutschlands gelobt hat, und fürwahr, die Geschichte des Weltkrieges ist zum hohen Liede der Treue geworden. In idealster Waffenbrüderschaft kämpfen Österreich-Ungarn und Deutschland für die höchsten Güter, und der Allmächtige hat ihre Waffen gesegnet. Zu Schanden geworden sind die Absichten der Feinde, die auf die Vernichtung der verbündeten Mittelmächte und auf Verteilung des Erdballs unter die vermeintlichen Sieger gerichtet waren. Der Treubruch eines einstigen Bundesgenossen hat nicht vermocht, die Kriegslage zugunsten der Feinde zu ändern. Er hat nur ihre militärische und politische Lage noch weiter verschlimmert. Die verbündeten Zentralmächte haben ihre siegreichen Waffen in feindliches Land getragen. In treuer Kampfgemeinschaft haben sich ihnen das osmanische Reich und das Königreich Bulgarien angeschlossen. Ein unwiderstehlicher gemeinsamer Wille zum Sieg besetzt das Volk in Waffen von den Gestaden der Nord- und Ostsee bis zu den Gefilden Mesopotamiens. Unter einem verheißungsvollen Zeichen ist Kaiser Wilhelm in Wien eingetroffen. In gehobener Stimmung erinnert sich die Bevölkerung der Reichshauptstadt in diesen Tagen, wie Kaiser Wilhelm alles getan hat, um sein Volk mit dem Bewußtsein der großen Zeit, in der wir leben, zu erfüllen und durch sein hinreißendes persönliches Beispiel das Gemüt seiner Krieger zu entflammen. Freudig und ehrfurchtsvoll begrüßt die Stadt Wien, begrüßt ganz Österreich-Ungarn den erhabenen Gast und Freund unseres heißgeliebten Kaisers, den sieggekrönten Bundesoldherrn des Deutschen Reiches. Glück und Heil den verbündeten Völkern, die unter der sichtbaren Gnade der Vorsehung für Recht und Gerechtigkeit streiten! Glück und Heil dem Deutschen Kaiser und seinem erlauchtem Hause!